



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
1908**

224 (14.5.1908) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-333773](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-333773)



# General-Anzeiger



Abonnement: 70 Pfennig monatlich, Ertragslohn 20 Pfg. monatlich, nach die Post bez. incl. Postzuschlag W. 2.12 pro Quartal, Einz.-Kammer 5 Pfg.

Telegraph-Adresse: „Journal Mannheim“

Telefon-Nummern: Direktion, Buchhaltung 1440, Druckerei-Bureau (annahme-Druckarbeiten) 341, Redaktion . . . . . 377, Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . . . 218

Badische Neueste Nachrichten  
Unabhängige Tageszeitung.

Der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Volkszeitung.)

Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Akademie für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Abendblatt.)

Nr. 224. Donnerstag, 14. Mai 1908.

## Tiroler Partikularismus und deutsche Interessengemeinschaft.

Ein deutschnationaler Politiker schreibt uns aus Wien: „Der Tiroler hat eine Reihe achtungswerter, ja glänzender Eigenschaften, allein er hat die Fehler seiner Tugenden und sein größter Fehler ist sein bis zur schroffen Rücksichtslosigkeit ausgebildeter Partikularismus. Gleichgültig ob er deutsch oder christlichsozial, Herzog oder liberal nennt, vor allem ist er Tiroler u. wieder Tiroler. In der Politik wird er dadurch zu einem unlenkbaren, unabschätzbaren Element, das jeder Partei, der es angeht, die größten Schwierigkeiten bereitet. Man wird dessen von neuem inne, wenn man sieht, welche feststehenden Studien der Wahrheit u. d. Hand durchläuft, der vor einigen Wochen bereits abgeschlossen zu sein schien und nunmehr von neuem in einer recht gefährlichen Form aufsteht.“

Nun nachdem ein richterliches Erkenntnis die Konstitution der „Großsäule“ des Professors Bohrmund bestätigt hatte, vor von der juristischen Fakultät der Innsbrucker Universität beschlossen, daß Professor Bohrmund für das Sommersemester keine kirchenrechtlichen Vorlesungen hielt. Die Fakultät hatte das Recht zu solcher Maßregel, die bekannt war eine gewisse Verhöhnung an der Universität herbeizuführen, und wenn, wie berichtet wird, Professor Bohrmund damals dem Rektor und seinen Kollegen gedroht hat, er werde, wenn er im Sommersemester nicht lesen könne, einen solchen Brand entzünden, daß ihnen das Haus über den Köpfen zusammenstürzen werde, so charakterisiert das nur den Mann und ist geeignet das Urteil über ihn, soweit dies nicht schon vorher zu verzeichnen. Vor einigen Tagen nun hat ein Ausschuss der freirechtlichen Studenten in Innsbruck gegen diesen Beschluß protestiert, seine Zurücknahme gefordert und, im Fall dies nicht gelänge, mit einem allgemeinen Streik droht. In Oesterreich gedroht. Milder dieser Treibereien hat der Rektor Professor v. Scaia, ein ebenso liberaler wie deutschnational gesinnter Mann, sich von seinem Posten zurückgezogen und haben mehrere Professoren ihre Ehrenmitgliedschaft in studentischen Vereinen niedergelegt. Der österreichische (schweizerische) Verein in Innsbruck aber hat die heftigsten Angriffe gegen den Unterrichtsminister und die Leiter des deutschnationalen Verbandes im Abgeordnetensaal gerichtet. Unterdessen ist ein Innsbrucker Studentenkomitee nicht nur mit den deutschen Studenten der anderen Hochschulen sondern auch mit lawischen Studenten und Professoren in Verbindung getreten und hat für den nächsten Donnerstag den Ausbruch des Streiks angelegt.

Innsbrucker Universitätsbündel sind in den letzten Jahren zu einer unliebsamen Erscheinung im deutschen Leben Oesterreichs geworden, ließ man doch in Innsbruck dabei jederzeit nicht nur jede politische Voransicht sondern auch jede Rücksichtnahme auf die Verhältnisse und Interessen der übrigen Deutschen in Oesterreich vermissen. Es gibt heute bei uns niemanden mehr, der behaupten möchte, daß man in Innsbruck bei der Auslösung der italienischen Universitätsfrage über die seiner Zeit ein Koerber fallen mußte, eine besonders

glückliche Hand gehabt habe! Genau so wie damals, liegt heute der Währungs-Handel, Währungs muß im Sommersemester lesen, der Skandal innerhalb der deutschen Studentenschaft Innsbrucks muß fortauern. In diesem Zweide haargenauert man nicht nur die übrige deutschfreiherrliche Studentenschaft Oesterreichs zu einem trivialen Streife, sondern verbündet sich auch mit Tschechen und Kroaten, ganz unbekümmert darum, ob dadurch nicht die innerpolitische Lage zu Ungunsten der Deutschen in Oesterreich geändert wird. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Deutschen insbesondere angeht ihrer gegenwärtigen Lage in Böhmen des festen Zusammenhaltens aller ihrer Parteien bedürfen, es unterliegt keinem Zweifel — der Verlauf des Märzfestes von Schönbrunn bietet eine neue starke Gewähr hierfür —, daß sie, wenn sie in nationalpolitischer Beziehung einig sind, sich den stärksten dauernden Einfluß im Staate sichern können, aber was stimmt das die Herren in Innsbruck? In den nächsten Tagen sollten die Konferenzen unter den deutschen Parlamentarier zum Zwecke der Herstellung eines dauernden Einbernehmens in allen nationalen Angelegenheiten beginnen. Das Gelingen dieses Planes würde eine neue Epoche in der deutschen Politik in Oesterreich einleiten und diesen Zeitpunkt hält man in Innsbruck für geeignet zur Inszenierung von Unruhen, die ihr Vorbild ausschließlich in Vorgängen an lawischen Universitäten haben und die nur zu sehr geeignet sind die politischen Gegensätze zwischen den Deutschen wieder ins Ungemessene zu steigern. Die deutschen Parteien müssen demgegenüber eine abwehrende Haltung einnehmen, erfordert es doch auch das Interesse an der Stabilität der deutschen politischen Verhältnisse im Parlament, daß ein Werk, an dem die besten Männer seit Jahr und Tag arbeiten, die Herstellung der nationalpolitischen Einheit der Deutschen Oesterreichs nicht durch eine Aktion der für alles Gute und Schöne ebenso wie für politische Taten leicht entzündlichen akademischen Jugend wieder getrümmert werde.

## Politische Uebersicht.

Mannheim, 14. Mai 1908.

### Sozialliberale und Sozialdemokraten.

Zu einer großartigen Verbrüderung der Sozialliberalen und Sozialdemokraten kam es wieder einmal in einer Versammlung in Steglitz bei Berlin, in der die Herren Dr. Barth und Dr. Dreißler die ihr stereotypes Sprichwort hergaben. In der Debatte erklärte Professor Gurliitt, die entschiedenen Demokraten müßten es sich anstrengen, auch die Sozialdemokratie unterstützen. Da Herr Gurliitt früher konservativ gewesen ist, so daß er vorzüglich in die Gesellschaft des Herrn v. Gerlach und wir sind auf den Moment gespannt, wo er ganz zu der Sozialdemokratie hinübertritt wird. Auch ein Herr Roll forderte die demokratischen Wahlmänner auf, bei der Stichwahl unter Umständen auch der Sozialdemokratie ihre Stimme zu geben. Der Genosse Schulz abgeordnete freundlich

das Liebeswerben der Sozialliberalen und meinte, ein Zusammengehen der Sozialdemokratie und der bürgerlichen Demokratie sei im Kampf ums Wahlrecht sehr gut möglich. Den Bloßfreisinnigen könnten die sozialdemokratischen Wahlmänner niemals ihre Stimme geben, dagegen den Kandidaten der demokratischen Vereinigung. Dafür müßten die demokratischen Wahlmänner eventuell aber auch bei der Stichwahl für den sozialdemokratischen Kandidaten stimmen. Gelingt es, eine entschiedene bürgerliche Demokratie zu schaffen, so würden die Genossen mit ihr in manchen Fragen gute Bundesgenossen sein können. Alle diese Erklärungen wurden von der Versammlung, in der natürlich wieder die Sozialdemokratie dominierte, mit großem Beifall aufgenommen.

Die Sozialliberalen laufen den Sozialdemokraten nach und die Sozialdemokraten denken gar nicht daran, sich für dieses Liebeswerben erkenntlich zu zeigen. Wie recht der Bloßfreisinnig ist, die strengste Scheidung von der Sozialdemokratie vorzunehmen, erhebt aus einer Notiz der „Freisinn. Blg.“. Zur sozialdemokratischen Wahlaktion bei den preuss. Landtagswahlen wird dem Blatte aus einem Wahlkreise geschrieben, der gegenwärtig durch 2 Konservativen vertreten ist: Die Konservativen fühlen sich ganz sicher, denn die Sozialdemokraten nehmen den Freisinnigen die Wahlmänner weg, wählen jedoch nachher nicht. Sie helfen den Konservativen zum Siege.

Das ist echt sozialdemokratisch. Wieder ein Beweis, daß die Sozialdemokratie die politisch unzuverlässigste und unberechenbarste Partei ist. Wer aber auf grundsätzlichen Bedenken und taktischer Vorsicht nichts mit der Sozialdemokratie zu schaffen haben will, der gilt den Sozialliberalen und ihren Bewunderern in Nord und Süd nicht für maßlos liberal; für einen verkappten Reaktionsär. Nun man wird den Vorwurf gerne ertragen, wenn man dabei ohne Preisgabe wirklich liberaler Grundzüge Würde, Selbstständigkeit und Selbstachtung bewahrt. Politisch-parlamentarische Erfolge hat jener Liberalismus nicht errungen, der an der Grenze des sozialistischen Radikalismus daherkommt und dort allein in einer liberal-demokratischen Luft zu atmen wähnt. Man zeige sie uns und wir wollen an die Fruchtbarkeit des Gedankens glauben. So lange wir aber nicht die liberale Kraft beobachten, halten wir dafür, daß der Liberalismus, um zeugungsfähig zu bleiben, seinen Ansatzen in die bürgerlich-nationale Gedankenwelt in der Politik nehmen müsse, nicht an den proletarisch-klassenkämpferischen Radikalismus.

### Eine „seltsame Reichstagsbetrachtung“ der „Kreuzzeitung“.

Die „Kreuzzeitg.“ findet sich plötzlich, fast über Nacht bemüht, an der gegen den bildung mitzuwirken, mit der die ultramontane Presse nicht müde geworden ist, die Tätigkeit des Abgeordneten Eberling im Reichsparlament zu begleiten. Wie sie in einem längeren Artikel „Reichstagsbetrachtungen“ „feststellt“, soll die Eberling „wiederholt konfessionelle Streitigkeiten in die Reichstagsdebatte getragen

## Elisabeth Charlotte von Orleans in ihren Briefen.

Zwei kleine Stücke stehen zu Anfang der neuen Briefsammlung der preussischen Prinzessin. Beide zeigen die Fürstin in den Umarmungen ihrer Zeit und Würde, der eine, noch dem Wibe von Claude Lorraine (1633-1673) oder Francis de Lorraine (1674-1700) gefertigt, als junge Gemahlin des Herzogs Philipp von Orleans, der andere die behäbig gewordene Frau der späteren Zeit, wie sie der bekannte Porträtist Hyas. Rigaud 1713 malte. Was dem einen wie dem anderen spricht der klare, durchdringende Verstand, in beiden Bildern lächelt aus den Augen Augen der selbige Schalk.

So wie sie im Wibe erscheint, ist sie gewesen. Eine Frau mit ihrem Wibe für das Leben, einem Wibe, der nicht enträt ist nach die Vorzeichen, wie sie dem Stenbe und der Franzenpatur ungenügend sind, eine Frau voll gesunder Urteilsfähigkeit und im gewöhnlichen Charakter, das sie verdiente, was man schon zu Lebzeiten von ihr sagte, daß sie „meritäre, unsterblich zu sein“. Sie wird freilich konnte das nicht begreifen und sie, die schon deshalb, daß sie als Fürstin eine ganze Persönlichkeit blieb eine besondere Stellung in der Geschichte einnimmt, schreibt einmal in dem unheimlichen Einfachheit und Schlichtheit:

„Noch ein Jahr, die ich nicht begreifen kann, ist, daß man sich bekümmert, was man von uns in die Historien setzen mag. Ich bin ein Leben, wie ich es wünschte, wollte ich mich wenig bekümmern, was man von mir schreiben möge, denn bey unher lebendigen ist es wohl gewiß, daß man uns flüchtet, und nach dem Tod: kan man doch nicht ändern, wenn man wohl doch will: auch: auch: so lau alß ein weber was man edies sagt.“

schaden, noch das gute nützen, finde alle, daß es eine große eitelkeit ist, sich drum zu plagen.“

Briefe geben ein Bild der Persönlichkeit, das untrüglich ist, wenn in ihnen wie hier ohne Rücksicht den Gedanken Ausdruck gegeben wird. Und Rücksicht irgend einer Art konnte die Herzogin in ihren Briefen so wenig wie sonst überall, und keiner ihrer zahlreichen Briefe macht davon eine Ausnahme. Wahrhaftigkeit und Offenheit gehen ihr über alles; sie verläßt sie eigentlich ohne ihr Wissen nur dann, wo ihr heftiges und leidenschaftliches Temperament mit ihr durchgeht und sie ungerne urteilen läßt wie in ihren Urteilen über Frau von Maintenon, der heimlichen Gemahlin Ludwig XIV., dessen Schwägerin sie durch ihre Heirat geworden war. Wie oft spricht sie davon, wie ihr brennende alles „teuflich heranzubekommen“, „ein Wibe dard Maul zu nehmen“, „Wenn ich jemanden kenne“, schreibt sie an einer Stelle, „so rede ich frei mit ihm“. Ueber die natürlichen Dinge redet sie mit einer Natürlichkeit und Offenheit, die auffallend ist. „man spricht frey genug von allerhand natürlichen Sachen.“ Gräßlich ist ihre „met verläßt, met verläßt“, daß sie zur Entschuldigun beifügt, wenn es ihr gar zu sehr in die Feder kommt.

So wenig wie geistige Schwünke kann sie die im Gesicht vertragen. Deswegen nimmt sie es auch mit Ruhe hin, als ihre fortwährende Behäbigkeit nicht verschwinden will: „Man kan nicht mehr trauertigkeit erdulden haben, als ich, allein nichts macht mich mager. Ich habe vor etlichen Jahr daß kontinuierlich Heber mit 2 rebusselementen daß tags 28 tag gehabt, dabey 28 vollsten Blut verlohren, ohne mager zu werden, glaube alle, daß ich fett werden werde.“ während sie als junge Frau sich so lustig darüber gemacht hatte, daß sie einen hier hübscher machen als man ist“ und daß man sie darum „fetten gemacht“ habe, als sie wirklich sei.

Dem entspricht es, wenn sie „die ihr Leben keine ambition gehabt habe und nichts mehr als ruhe begehrt.“ nicht be-

greifen kann, „wie man sich nicht bei seinem handt behalten kann, wenn selbiger autt ist.“ Sie liebt es, daß man das liebt und zur Schon trägt, was man ist, und den Menschen als Menschen schätzt und mit köstlichem Humor spottet sie über Adelsstolz und Auenfreude.

Daher fordert auch die Hofgesellschaft ihren Spott oft genug heraus, und besonders der Hofstolz und Hölle gedankt sie öfters in der Welle. „um 7 war ein verfluchter Bol, bey welchem ich wider meinen willen undt dann sein wußte; denn ich helfe jeh von allen diversifemmen nichts mehrers als das tanzen.“ So nimmt sie an dem glanzvollen lakonischen Hof eine ganz eigenartige Stellung ein. Schon bei ihrem ersten Auftreten macht sie großen Eindruck: „dieses macht auch, daß ich jeh sehr la mode bin, denn alles was ich sage undt thue, es ist gutt aber überwerd, das admiriren die bestaunte auch dertemachen, daß, wie ich mich jeh bei dieher fälle behode, meinen alten Jodel einzuhalten, und wärmer auff dem halz zu haben, so jeh jeh jebermann auch einen auff dieß patron machen undt es ist jeh die größte mode; welches mich wohl lachen macht.“ Mit der Zeit freilich ändern sich die Verhältnisse. Je länger, desto mehr tritt sie in Gegensatz zu dieser eiferlichen und hollischen Gesellschaft, die sie so köstlich zu durchschauen und charakterisieren versteht, und die harte Anfeindung, unter der sie später so viel zu leiden hatte, hat ihre innerliche Wurzel. Dieser Feindschaft gedenkt sie schon in ihren früheren Briefen: „diese verfluchte ruhrs geister aber, so nur gar zu viel fleisch undt bein haben, denen leßt der König und Monsieur alle bühheit zu, so nur zu erbenken sein.“ im Laufe der Jahre, besonders seitdem das Verhältnis zwischen den Ehegatten, das nur im Anfang selbstlich gut gewesen war, immer gespannter wurde.

Und alle diese interessanten Seiten der geistreichen Frau treten zurück hinter dem größten Vorzug, der sie so zumod über ihre Zeitgenossen erhebt, ihrem echten Deutschthum. Dies behielten an deutschem Wesen in einer Zeit, wo selbst in Deutsch-

\*) Über Briefe in Auswahl herausgegeben durch Hans N. Schmidt, 2 Bände. erschienen im Insel-Verlag zu Leipzig 1908



haben, so daß schließlich sogar von konservativer Seite aus dagegen Verwahrung eingelegt werden mußte. Die ultramontane Presse drückt diese Ansicht natürlich mit großem Behagen nach; nur die „Germania“ ist klug genug, in Nr. 110 den Satz von der konservativen Verwahrung wegzulassen. Selbst diesem auf jede Seh- und Schmäherde gegen den Evangelischen Bund und seinen geschäftsführenden Vorstehenden besonders erpichtem Zentrumsblatt scheint also jene „Feststellung“ der „Kreuzzeitung“ nicht rechtig oder vorgekommen zu sein. Und in der Tat, wo in aller Welt wäre im Reichstag von „konservativer Seite“ gegen Everling jemals „Verwahrung“ eingelegt worden! Mit der „konservativen Seite“ kann die „Kreuzzeitung“ doch unmöglich Herrn Burckhardt von den Christlich-Sozialen meinen, der allerdings nicht dulden wollte, daß Dr. Everling in einer seiner letzten Reden, zu der ihn Eröber noch dazu provoziert hatte, für die Ehre des protestantischen Pfarrerrates in der Frage der geistlichen Wahlbeeinflussung eintrat. Von „deutsch-konservativer“ Seite — und die „Kreuzzeitung“ ist ja doch wohl noch immer ein Organ der „Deutsch-Konservativen“ — ist nur einmal in die Debatte, die Dr. Everling in berechtigter Abwehr ultramontaner Angriffe und Verdächtigungen zu führen hatte, eingegriffen worden, und das geschah eben in dem Falle Burckhardt, wo der politisch konservative und konfessionell katholische Abgeordnete v. Volk in großer Erregung gegen die Behauptung des christlich-sozialen Parlamentariers protestierte, daß alle gläubigen Katholiken doch nun mal zum Zentrum gehörten. Will etwa jetzt die „Kreuzzeitung“ den Abg. von Volk deshonoriieren und über Dr. Burckhardt den Schluß halten? Dann sollte sie aber wenigstens die Dinge beim rechten Namen nennen und nicht etwas behaupten, was atememäßig als unwahr nachzuweisen ist. Ihre eigenen konservativen Berichterstatter aus dem Reichstag haben ihr während der gesamten bisherigen Sitzungsperiode des Reichstags nicht ein einziges Mal von konfessioneller Streitlust des Abg. Everling zu berichten gewußt. Im Gegenteil, die „Neue Preuss. Kreuzzeitung“ hat für die persönliche und rein nationale Art, mit der Everling den „konfessionellen Vorstehern“ des Zentrums entgegentrat, so insbesondere beim „Reichsvereinsgesetz“, Worte der Anerkennung gehabt, nicht ein einziges Mal ein Wort der Kritik. Die unhaltbaren Insinuationen der „Reichstagsberichterstattungen“ sind also eigentlich nur recht verständlich, wenn man annimmt, daß die „Kreuzzeitung“ damit Anschuldigungen unterjochte in den eigenen Spalten gewahrt hat, die nicht auf konservativen Boden erwachsen sind. In dieser Richtung ist das lächerliche „Sonnet“, mit dem die christlich-soziale Presse gegen den Evangelischen Bund neuerdings operiert, vom „terror Everling“ ein wertvoller Fingerzeig. Borerst sehen wir aber nur einen „terror der Unwahrheit“, mit dem den Ultramontanen von protestantischer Seite Dienste geleistet werden, die schließlich doch nur das Deutsche Vaterland zu bejahen haben wird.

**Die literale Wählerarbeit gegen den Fürsten Bülow**

hat nach dem Schluß des Reichstags wieder in stärkerem Maße eingesetzt. Das „Deutsche Volk“, der „Bayern. Kur.“ und andere von der Korrespondenz des Herrn Erzberger geleitete Blätter tun sich dabei besonders hervor. Die neueste Leistung dieses Dunkelmannes besteht darin, Herrn von Boeckel als Nachfolger des Herrn v. Lucanus zu proklamieren. Die Erfindung ist zu plump, um nicht sofort als solche erkannt zu werden; man will den Chef der Reichskasse als Stellensucher und den Fürsten Bülow als „Ranceur“ seiner Stützen hinstellen. Ferner stellt die „Allg. Postzeitg.“ den Fürsten Fürst v. Berg als Kandidaten für das Amt des Reichskassiers auf und teilt mit, daß Fürst Bülow die Einrichtung seiner Villa in Rom besonders beschleunige. Auch das ist nach der „Allg. Rundsch.“ aus der Luft gegriffen. Die Freundschaft, die den Kaiser mit dem Fürsten Fürstberg verbindet, dürfte den Monarchen neben den vielen Vorzügen auch die Grenzen der zweifellos bedeutenden Anlagen des Herrn von Donauerschingen haben erkennen lassen. Eine besonders leberhafte Tätigkeit in bezug auf die Ausstattung seiner römischen Villa braucht der Reichskassier aber schon darum nicht zu betreiben, weil er sie mit voller Ausstattung übernommen hat. Kurz, die Maulwurfsarbeit des Zentrums wird auch diesmal nicht ihren Zweck erreichen.

land fast alle Hüfe zu ihrem eigenen Verderben Novität den französischen Hof kopierten, wird ihren Namen in der Geschichte unvergessen machen. „Ich habe es jederzeit für eine Ehre gehalten, eine Deutsche zu sein.“ schreibt sie einmal. Wiederholt sabelt sie die deutsche Musik, mit einer mangelhaften Kenntnis der französischen Sprache zu prahlen, hat sich ihrer eigenen Sprache zu bedienen; „der professor von dort schreibt ein voll französisch — warum hat er es nicht auf gut deutsch geschrieben, weil er ja das französische so gar nicht kan“, oder ein andermal „aber warum hat er das christliche das französische mit dem Deutschen gemischt? Ein deutscher Herrscholte alle seine bewiesenen auf deutsch haben, und es soll nicht mehr, zu sagen „Alles mit Gott“, als „tout avec Dieu.“ Das scheint deutsche galanterien, fremde Sprachen einzumischen!“

Sie hat mit offenen Augen französisches Wesen beobachtet, und der Vergleich mit der deutschen Tat hat sie immer mit Stolz erfüllt, eine Deutsche zu sein, und wie sehr bedauert sie daher den Einfluß den französisches Wesen damals in Deutschland ausübt!

„Wein und auf sich angewiesen wie hier, fand sie natürlich auch in dem Kriege gegen die von ihr immer treu geliebten Polen, zu dem sie gegen ihren Willen die Veranlassung war.“

„das erschreckliche und erbärmliche elend ist in der armen Waise abgesehen, und was mich ehm weissen daran schmerzt, ist, daß man meines nachmens gebraucht, und die arme leute und erpichte unglück zu führen, und wenn ich darüber schreie, weih man mich gar trocken undand und man proht mit mir darüber, „eben dießelbigen leutte, so ahn meines armen vatterlandes unglück schuldig sein, verfallen mich persönlich hier auch undt sein tag vergeht, daß man nicht was nach verdriehliches hat!“

„So ist es eine nationale Pflicht, wenn man das Andenken an die erlesene Frau in Deutschland hochhält. Es ist eine edle deutsche Frau gewesen mit allen Vorzügen deutschen Wesens, eine Heldin, die heute noch in Ihren Briefen so lebensvoll vor unseren Augen steht, wie etwa noch Frau Rot Worte, mit deren Tri die ihre so große Bekanntheit besitzt. Und ihre Briefe vermitteln nicht nur das Bild dieser einzigen Persönlichkeit; sie hebt sich ab vom Hintergrund einer historisch hochbedeutenden, bunt-

Den besten Beweis, wie unsinnig dieses Treiben ist, dürfte das Telegramm liefern, welches der Kaiser dem Reichskassier über sandt hat und in dem er sowohl die erfolgreiche Tätigkeit des Parlaments als auch die des Reichskassiers mit warmen Worten der Anerkennung hervorhebt.

**Deutsches Reich.**

— (Die Novelle zum Wärsengesetz) hat jetzt, wie die „Post. Ztg.“ hört, die kaiserliche Genehmigung erhalten und wird binnen kurzem im „Reichsgesetzblatt“ veröffentlicht werden, sodas sie mit den noch zu erlassenden Ausführungsbestimmungen gegen Ende dieses Monats in Kraft treten wird.

**Badische Politik.**

**Baden und das Weingesetz.**

e. Freiburg i. Baden, 13. Mai. Hier wurde eine Versammlung badischer Weinbändler abgehalten, welche Stellung zum neuen Weingesetz nehmen sollte. Die Versammlung war sehr gut besucht, es waren u. a. die Handelskammer Karlsruhe, Forzheim, Wilingen, Freiburg und Heidelberg vertreten. Man war im allgemeinen der Ansicht, daß das Gesetz von 1901 genügt habe, es hätte seine Schuldigkeit getan. Folgende Wünsche wurden zu dem neuen Weingesetz zum Ausdruck gebracht: Im deutschen Weinbaugebiet soll die Zuderung bis zu einem Fünftel gestattet sein. Jeder Weinbändler müsse ordnungsmäßig geführte Bücher haben, daher sei die Lagerbuchführung nicht unbedingt notwendig. Die neue Fassung des § 17 sollte heißen: „Wer Wein herstellt, oder mit Trauben zur Weinbereitung, Traubenmoische, Traubenmost, oder Wein handel treibt, ist verpflichtet Bücher zu führen, aus denen die Ein- und Ausgänge an Trauben, Most und Wein, sowie an den zur Kellerbehandlung verwendeten Stoffen ersichtlich sind.“ Die Versammlung sprach sich für die einheitlich Kellerkontrolle im Deutschen Reich und in Hauptlande aus. Nicht durchführbar sei die Kennzeichnung jener Betriebsgefäße, welche die Weinböräre beim Inkrafttreten des neuen Gesetzes aufnehmen sollen, weil dadurch die dem jetzigen Gesetz entsprechenden Werte ganz erheblich sinken würden und unerkäuflich würden.

**Badischer Landtag.**

(Von unserem Karlsruhe Bureau.)

2. Kammer. — 72. Sitzung.

Karlsruhe, 14. Mai.

Präsident Fehrenbach eröffnet 9¼ Uhr die Sitzung. Es wird in der Beratung des Budgets des Unterrichts wesens, Titel

**Mittelschulen.**

fortgesetzt.

Eingekaufene Petitionen: 1. des Karl Held senior, Eigentümers und Verpächters der Wirtschaft zum „Güterbahnhof“ in Rastatt, wegen Gewährung eines Zugangs zur Zufahrtsstraße nach der Güterhalle; 2. des Gemeinderats Neustadt i. Schw., die Aufbarmachung der Wasserkräfte im Butadale betr.; 3. aus Hüffenhardt und 10 anderen Orten, den Bau einer neuen Brücke über den Redar bei Schmersheim, hier den Beitritt dieser Gemeinden zu der Petition der Gemeinde Schmersheim.

Abg. Lehmann (Soz.) glaubt feststellen zu sollen, daß unter den Mittelschülern eine nicht geringe Anzahl sich das Examenziel erziele, so daß man doch von einer gewissen Ueberbürdung sprechen müsse, die auch zur Steigerung der Schulfrankheiten führe. Die Zahl der Kurzfristigen sei gleichfalls im Zunehmen begriffen und am höchsten müsse und doch die Gesundheits unserer Jugend stehen. Der Fehler müsse doch im Schulbetrieb liegen, im Lehrplan, der einer Verringerung unterzogen werde sollte. Eine Verminderung des lateinischen Unterrichts erweise geboten, denn er müsse es als eine Ueberhebung bezeichnen, wenn man behaupte, daß man ohne Latein nicht zum logischen Denken gelangen könne. Nur Latein, wie am Griechischen könne allerdings gesparrt werden. Der Geschichtsunterricht werde allzu einseitig erteilt und der

benegten Zeit. Deswegen sind sie in doppelter Hinsicht wertvoll und untergänglich.

Von den ungefähr 300 erhaltenen Briefen sind in der Inselausgabe die wichtigsten in trefflicher Auslese aufgenommen und zu gedanklich zusammenhängenden Ganzen geordnet, ein Vortzug der Anlage, der die Ausgabe von den bisherigen, die zudem meist nur in gelehrten Sammlungen in beschränkter Zahl vorliegen, auszeichnet. Das es nicht einseitige Liebhaberei ist, wenn der Herausgeber in seinem Vorwort sagt, daß er mindestens einmal im Jahre Pflanzens Briefe vornimmt, um sich an der goldenen Remächigkeit und Unverdorbenheit zu erproben, womit jene nach dem Frankreich Ludwig XIV. verblüdete Pflanzlerin mitten in der Unnatur von Versailles, Marly und Fontainebleau ihr deutsches Volkstum zu bewahren verstanden hat, wird jedem klar, der die Briefe einmal anschaut. Und besonders hier in ihrer Heimat müßte das Andenken an die Fürstin, die die Worte schrieb „ich denk, wie früher haben wir leben doch Vaterland bis in den Tod undt erst undt nichts darüber“, die selbst in ihrer Sprache an den Pflanzler Eigentümlichkeiten festgehalten hat, dauernd und lebendig fortleben.

**Buntes Feuilleton.**

— Von der Mode. Aus London wird berichtet: Fast heint es, als ob in der diesjährigen Mode der richtige Gut, der „Lustige Willen-Put“, wie man ihn allgemein nennt, alle Farben und wuchtigen Akente der Kleidung auf sich konzentrierte und der gesamten übrigen Toilette gleichsam die Kräfte auskaugt. Denn während der Gut immer größer und größer wird, kann man an anderen Gegenständen ein immer zunehmendes Kleiner und Niedlicher-Werden konstatieren. Lange, in fälligen Bogen niederankerbende Röcke sind völlig aufgegeben, man trägt nur noch die kurzen luftfreien „Basttröhre“. Die Ärmel legen sich wie Handschuhe eng und knapp um den Arm und sind an den Handgelenken ganz fest geschlossen. Die neuen Sonnenhüte sind so er miniature, daß sie kaum die ungebeuren Hüte bedecken und garnicht gegen

herrschenden politischen Richtung mehr als notwendig zu huldigt. Wollte man den Religionsunterricht, wie er während nicht ganz abschaffen, so könne derselbe doch weislich auf den Mittelschulen eingeschränkt werden. Unter großer Zustimmung wendet sich Redner gegen das Memorandum. Er habe in seiner Jugend vorwärts und rückwärts angewandig lernen müssen und schließlich nichts davon behalten. Dem Antrag auf Einführung staatlicher Internate stimme seine Partei nicht durch aus nicht als Rotbeiß ansehen und nur bebauern, daß die Mädchen vor dem so notwendigen Zornen ausgeschlossen seien. Auf dem sexuellen Gebiet müßte mit dem Verletzungssystem gebrochen werden, hier sei die Aufführung der Jugend eine pädagogische Notwendigkeit. Sie sei bei den Knaben viel notwendiger, wie bei den Mädchen, die in den Müttern die natürliche Lehrerin hätten.

Seitens der Abg. Heimburger u. Gen. ist ein Antrag eingegangen, die Petition des Stenographenvereins Stolze-Schrey der Regierung empfehlend zu überweisen und die Ueberweisung zur Kenntnisnahme.

Abg. Heimburger (Dem.) begründet den Antrag, die Petition des badischen Stenographenvereins Stolze-Schrey betr. den Stenographieunterricht an den Mittelschulen der Regierung empfehlend zu überweisen. Der Religionsunterricht wird bei uns nicht so gelehrt, wie ihn der Oberstudienrat direktor Salmwirth und der Abg. Obkircher hier dargestellt haben. (Zurufe: Sehr richtig.) Der Abg. Schrey erklärt, daß seine Fraktion auf dem Boden des Letzteren antrages stehe, seine weiteren Ausführungen scheinen ihm damit in Widerspruch zu stehen. Die Lokation hat gerade auch ihre Vorteile, allein als Reizmittel für die Schüler ist pädagogisch sehr bedenklich. Die Entlastung über die hehungen wegen der Berufswahl der Konfessionen durch aus unangebracht. Diese Erhebungen haben gezeigt, daß nicht so viele Mißbräuche vorkommen wie immer von ultramontaner Seite behauptet wird. Der Abg. Frühauß hat den Lehrer recht stimmig dargestellt, dagegen die Petitionskommission als wahre Engel; der Abg. Frühauß hat auf der Schule recht schlechte Erfahrungen gemacht. (Zurufe: Ja.) Ich halte es nicht für wünschenswert, wenn ein Direktor Pensionäre hat, die Schüler seiner eigenen Klasse sind. So abhängig sind freilich unsere Lehrer nicht, daß sie sich schließlich einschütern lassen gegenüber Schülern, die in engem Verhältnis zu dem Direktor stehen. Dafür müßte niemand dankbar sein, daß die Herbstferien auf Kosten der Weihnachts- und Osterferien verlängert werden. Der Abg. Frühauß hat gewünscht, man möchte in den Schulen die Bilder aufhängen, welche die Verkümmern der inneren Organe in Folge des Mißbrauchs von Alkohol zeigen. Das wäre pädagogisch ganz verfehlt; die Kinder würden recht bald gegen diese häßlichen Bilder abgestumpft werden. Der Abg. Lehmann hat die unbedachte Behauptung aufgestellt, daß der heutige Schulbetrieb zur Idolenz der Schüler führe. Ein Lehrplan läßt sich aber nicht alles erreichen. Der Unterricht in den fremden Sprachen ist auch ein Mittel zur Schulung im Denken. Daß man das Denken aber auch auf andere Weise schulen kann, brauche ich als Realpädagoge nicht erst zu sagen. Es sind heute auch kleinere Reize inslanbe, nicht erst auf Mittelschulen zu schicken. Daß dieser Prozentfuß keine ist als der von Söhnen wohlhabenderer Eltern ist selbstverständlich; immerhin ist es ein recht großer Prozentfuß.

Abg. Frühauß (Frz.): Es ist mir nicht einfallen, Kritik an dem Nachfolger des Oberstudienrat Dr. Weggeßel zu üben. Ich habe nur die Kule beflagt, die dadurch entstanden ist, daß nicht wieder ein Volksschulmann an diese Stelle gerufen ist. Es ist das Recht der Volksvertretung, Kritik an der Stellenbesetzung durch die Regierung zu üben. Es ist ja auch der Richterwesen gegründet worden, doch wohl war, weil die Richter glauben, daß ihre Interessen im Justizministerium nicht mit dem nötigen Nachdruck vertreten wurden. Was die Disziplinierung eines Professors anlangt, so wäre es besser, wenn die Akten der Kommission vorgelegt werden wären. Von der Weichte habe ich nicht als eine „Schule der Unzufriedenheit“ gesprochen, das Wort hier erst der Abgeordnete Dietrich gebräucht. (Abg. Dietrich: Es war aber der Sinn.) Ich verwahre mich auch dagegen, bei meinen Worten ein solcher Sinn unterlegt wird. Der Wort muß noch geboren werden, der das Zentrum für legitimiert hält über solche Dinge zu reden. Im Falle des Prof. Fischer hat das Zentrum den „Bad. Post.“ nicht abgelehnt, wie das in Aussicht gestellt worden war. Prof. Fischer hat gesagt, die

die schonungslos einfallenden Strahlen schützen können; sie werden an einem langen, ganz dünnen Stab getragen. In der Kermel bis ans Handgelenk herabgekradert ist, ist natürlich auch die Länge der Handschuhe stark vermindert; sie haben fürs Gewöhnliche nur noch zwei Knöpfe und werden in allen Farben des Regenbogens getragen. Die Taschentücher sind so klein geworden, daß man sie in ein Portemonnaie stecken kann, und sind ganz dünn und schmal. Diese winzigen Bündchen aus Spitze und Seide sind mit handgemalten kleinen Blumen geschmückt und diese Bemalung muß jedesmal erneuert werden, wenn sie gewaschen worden sind. Sogar die Schuhe wenden sich wieder der eine zeitlang verpönten, engen Form zu und der amerikanischen breite Hiesel vermindert mehr und mehr. So bietet die modern angelegene junge Dame dieses Sommers ein merkwürdiges Bild: Eine schlanke, im engen kurzen Kleid stehende Erscheinung, in allen Einzelheiten aufs Kleinste, Niedliche, Fierliche, Knappe hin komponiert, und das alles überfrönt von einem ungeheuren, unerbötlichen, dreißt ausladenden Hut, der auf der Gebalt aufsteht, nicht viel anders als der auffallende luntfarbige Kopf eines Pilzes auf seinem Stiele.

— Spanisch jüngster Rekrut. Aus Madrid wird berichtet: Der kleine Prinz von Asturien, der dereinst die spanische Krone tragen wird, hat sein erstes Lebensjahr vollendet und allem Brauche gemäß wurde er bei diesem Anlaß in die Arme der Arme als Rekrut eingetragen. Als in den Pflanzlichen Gemächern sich der Zug zum feierlichen Konfessionsdienst veranmalt, war der König und die Königin-Winter freudig übermüht, als die Königin erschien, in ihrem Arm einen winzigen kleinen Soldaten in regelrechter Uniform haltend. Es war ein Einfall der Kaiserin Viktoria, ihren Sohn zu seinem Jahrestage in die Uniform des ersten Infanterieregiments, des Königs-Regiments, einzulassen. Nach der Messe wurde der kleine Kronprinz dann in Gegenwart des Kriegsministers und des Obersten des Regiments als einziger Rekrut in die Stammrolle des Coeres eingetragen.



„Wohlfahrt“ seien Augenwischer und nicht die Katholiken. So ist es auch der „Vob. Beob.“ seinerzeit berichtet. Über es wäre und ist unabhängig, in die Privatverhältnisse eines Wegners...

Der Abg. Schöner (Hr.) Der Abg. Schöner hat bei dem Ausschuss vorwärts und rückwärts zu revidieren gesucht. Er hat große Wünsche am Rhein, an der Geschichte, Religion und an der Wirtschaft. Da wird nicht mehr viel übrig bleiben.

Der Abg. Schöner (Hr.) Der Abg. Schöner hat bei dem Ausschuss vorwärts und rückwärts zu revidieren gesucht. Er hat große Wünsche am Rhein, an der Geschichte, Religion und an der Wirtschaft. Da wird nicht mehr viel übrig bleiben.

Nach einem Schlußwort des Abg. Obkircher (natl.) wird die Generaldebatte über die Mittelschulen geschlossen.

Der Abg. Biedemann (Hr.) einen Neubau für das Brauereigymnasium. Er spreche seine Befriedigung darüber aus, daß den Schülern die Zuschüsse zu den Gymnasien erlassen werden können.

Der Abg. Gölz (Hr.) auf dem letzten Landtag bei der Abg. Gölz ein erkrankte Schülerverbindungen am Offenburger Gymnasium hingewiesen. Ich war damals nicht im Landtag.

Der Abg. Müller (Hr.) schließt sich diesen Ausführungen an, daß er sei damals nicht im Landtag gewesen.

Der Abg. Müller (Hr.) schließt sich diesen Ausführungen an, daß er sei damals nicht im Landtag gewesen.

Der Abg. Müller (Hr.) schließt sich diesen Ausführungen an, daß er sei damals nicht im Landtag gewesen.

Budget der Volksschulen.

Es folgt nunmehr die Beratung des Berichtes der Budgetkommission über die Titel: Kreis- und Landesschulbehörden, Lehrerbildungsschulen, Blinden- und Taubstummenanstalten, Frauenarbeits- und Haushaltungsschulen, Volksschulen und besondere Unterrichtsanstalten. Hierzu sind eine Reihe von Anträgen eingelaufen.

Nächste Sitzung: Samstag, den 16. Mai, vormittags 9 Uhr. Fortsetzung der Beratung.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 14. Mai 1908.

Die Erweiterung der Unterrichtszeit in der Knabenfortbildungsschule.

Von geschätzter Seite wird uns geschrieben: Die in jüngster Zeit in den hiesigen Blättern erschienenen Artikel über die Notwendigkeit und die Bedeutung der Unterrichtsvermehrung in der Knabenfortbildungsschule geben...

blieben. Es fällt in der Tat auch nicht schwer, Argumentationen, die für die Durchführung sozialer und volkswirtschaftlicher Fragen so wenig Berücksichtigung zeigen, wie die Darlegungen des Verbandes...

Im Gegensatz zu dem Verband Sächsischer Industrieller nehmen die Annahmen der Lehrgang, Väter und Pädagogen eine durchweg günstige Stellung zu der beabsichtigten Unterrichtsvermehrung ein. Das von der Mannheimer Kammer...

Die von der Leitung der hiesigen Knabenfortbildungsschule vertretene Forderung nach einer erweiterten und intensiveren Bildung und Unterrichtsunterweisung der im Fortbildungspflichtigen Alter stehenden Arbeiter, Handwerker usw. hat man an anderen Anhalten und an anderen Orten bereits in die Tat umgesetzt.

Die von der Leitung der hiesigen Knabenfortbildungsschule vertretene Forderung nach einer erweiterten und intensiveren Bildung und Unterrichtsunterweisung der im Fortbildungspflichtigen Alter stehenden Arbeiter, Handwerker usw. hat man an anderen Anhalten und an anderen Orten bereits in die Tat umgesetzt.

Der Verein Frauenbildung-Frauenstudium, Abteilung Mannheim. Der Jungliberale Verein Mannheim hat die Mitglieder der hiesigen Abteilung des Vereins Frauenbildung-Frauenstudium zu einem Vortrag des Herrn Dr. Wieland...

Der Verein für Frauenstudium. In Rücksicht auf das morgige Inkrafttreten des für die Frauen Deutschlands so bedeutungsvollen neuen Reichsvereinsgesetzes, wonach die Wahl für eine öffentliche politische Teilnahme der Frau frei geworden ist, veranstaltet die hiesige Jungliberale Verein im...

Der Allgemeine evangelisch-protestantische Missionsverein in Mannheim. Am 14. Mai in G 4, 5, partiere, von dem mittags 10 1/2 abends 8 Uhr wie in früheren Jahren einen Verkauf von Handarbeiten, die der Missionsverein...

Am 20.000 Mark geschätzt wurde, wie sich jetzt herausstellt, die Stadt Mannheim beim Bau der Kunsthalle dadurch, daß der Steinmetzmeister Joo Deuchelwälder...

Brand im D-Bez. Gestern vormittags entbrach in der Ubergangsbauabteilung des am 8.8. Uhr vom Oberbau in Karlsruhe einströmenden D-Zugs ein Brand. Einer der Bediensteten, Polizeischwammmann Geringer aus Baden, bemerkte den Ausbruch des Feuers und zog die Alarmläute, worauf der Zug zum...

Stehen gebracht wurde. Mit Wasser aus der Lokomotive konnte der Brand rasch gelöscht werden und der Zug nach kurzem Aufenthalt die Fahrt fortsetzen.

Kaufgebundene Geld. Es wurde aufgefunden: am 21. April auf dem Bahnhof in Baden ein Geldbeutel mit 68 M.; am 22. April im Zug 94 ein Geldbeutel mit 32.42 M., abgeliefert in Offenburg; am 25. April im Zug 150 ein Geldbeutel mit 21.96 M., abgeliefert in Bruchsal; am 27. April auf dem Hauptbahnhof in Mannheim ein Geldbeutel mit 3.54 M.; am 30. April im Zug 342 ein Geldbeutel mit 10.80 M., abgeliefert in Drebach.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Mannheimer Sänger. Der Tenorist Josef Bailer von hier, ein Schüler des Herrn Otto Renner (Kudwigshafen), wurde nach erfolgreichem Probefestspiel an die Komische Oper in Berlin verpflichtet.

Der Abende in Frankfurt a. M. Am 7. d. M. wurden 30 Studierende neu aufgenommen. Die nächste Immatrikulation findet Montag den 18. d. M. statt. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Studierenden diejenigen Zeugnisse, auf Grund deren die Immatrikulation erfolgt, während der Dauer der Studienzeit im Original bei der Kanzlei zu deponieren haben.

Die hiesige Jahres-Konferenz 1908, verbunden mit einer Jubiläums-Ausstellung der Allgemeinen Deutschen Kunstgenossenschaft im hiesigen Gasthof, wird am Donnerstag des 1. Juni durch den Bräutigam eröffnet werden.

Ein Kandidat a. D. als Ehren doktor. Die staatsrechtliche Fakultät der Universität München hat dem früheren Reichsbankpräsidenten Koch, der bereits Ehren doktor von Heidelberg und Straßburg ist, die Würde eines Ehren doktors der Volkswirtschaft verliehen.

Beleidigungsprozeß Olga Molitor — Albert Herzog.

(Von unserem Korrespondenten.) ab. Karlsruhe, 14. Mai. Siebenter Verhandlungstag. — Vormittagsitzung. Der Vorsitzende Herr v. Wolded eröffnet die Sitzung um 10 Uhr. Es wird in der Tagesordnung des Dr. Dieß...

fortgeführt. Er berichtet weiter über das Gespräch mit Frau Hau am 12. Mai. Frau Hau erzählt ihm: Meine Mutter war eine Dame vom alten Schlags, eine vornehme, barocke Hausfrau. Ich wunderte mich 1906, daß Olga sich zu einer modernen Jungfrau umgewandelt hatte, die sich mit Vorliebe mit erotischen und sexuellen Fragen beschäftigte und darüber las. Sie fand daher bei ihrer Mutter nicht das volle Verständnis. Außerdem erzählte sie mir, daß sie nun als junge Dame schon den fünften einjährigen Winter in Baden verbringen mußte. Dabei liebte die Mutter die Tochter sehr, und auch Olga benahm sich sehr lieblich. Es kam trotzdem oft zu heftigen Auftritten. Einmal kämpfte Olga mit den Füßen auf, rüttelte am Fenster und rief: „Komm ich denn nie aus diesem Gefängnis heraus?“ Dr. Dieß berichtet weiter, daß Frau Hau in Washington dem vornehmen Cosmos-Club angehört habe, in dem auch der Präsident und die Minister verkehrten. Frau Hau sei über den Konflikt ärgerlich gewesen, weil sie ihm zum Vorwurf machte, daß er Frau Hau zu den türkischen Geschäften veranlaßt habe. Diese türkische Sache war keineswegs so abenteuerrich und wahnhaft. Es handelte sich um den Verkauf eines Kreuzers an die Türkei. Der Kreuzer sollte 5 Millionen Dollar kosten, davon sollte Frau Hau 5 Prozent, also 250 000 Dollar oder rund 1 Million Mark erhalten. Die Sache ist keineswegs so wichtig, wie sie hier im Großherzogtum Baden zu sein scheint. Auch Frau Hau sagte, wenn sie gewußt hätte, daß Frau Hau ihr Geld zu diesen Geschäften verwenden wolle, so wäre sie nicht so auf den Wollen gefallen gewesen, wie es dann der Fall war, als sie unermutet erfuhr, daß das Geld verloren sei. Seinen Kommandant Macdonnahan habe Frau Hau nicht geprellt. Jeder der beiden habe 60 000 Mark zum Geschäft gegeben. Wäre es gescheit, so hätten die beiden den Profit geteilt. Dr. Dieß wendete sich noch während des Prozesses am Auskunft an die türkischen Behörden, bekam aber keine Antwort. Später erhielt er von Frau Hau tatächlich die Bestätigung, daß er mit Frau Hau in Konstantinopel in geschäftlichen und persönlichen Beziehungen gestanden hat. Er habe auf das Telegramm damals nichts erwidert, da er nicht gewußt habe, warum es sich handelte. Das müsse festgestellt werden, weil immer behauptet wird, der unglückliche Frau habe eine Schwindler- und Hochstapler-Eigenart geführt.

Der Zeuge kommt dann auf das sogenannte Gschändis Haus...

am vierten Verhandlungstage zu sprechen, als er anfragte, er sei wegen Fräulein Olga nach Baden gefahren. Frau Hau wollte für unerschwinglich erklärt werden, der Zeuge hatte ihm aber deutlich erklärt, daß das sehr schwierig sei, wenn er nicht angebe, warum er nach Baden geteilt sei. Frau Hau wollte unter keinen Umständen irgend etwas sagen, das auf Beziehungen zu Fräulein Olga hindeute. In seinem Privatgespräch mit Dr. Dieß hat er wieder noch ausdrücklich, in dieser Hinsicht keine Fragen zu stellen. Dr. Dieß erklärt ferner: Nach der Verurteilung hat mir Frau Hau noch Details angegeben. Ueber diese Dinge muß ich aber bitten, meinen Klienten selbst zu fragen. Das Interesse meines Klienten, das mir über das des Herrn Herzog geht, verlangt, daß er selbst befragt wird; denn es kommt alles an den persönlichen Eindruck an. Ich bin der Hoffnung, daß der Gerichtshof nicht, wie andere Leute, über die Glaubwürdigkeit Frau Hau ein Urteil fällen wird, ohne ihn gesehen zu haben. Man kann auch einem Hochstapler ansehen, ob er ein anständiger Mensch in seinem Betragen ist, oder ob er lügt. Dort: Wann hat Ihnen Frau Hau solche Details angegeben? — Zeuge: Im August, September und am 1. Oktober 1907.

Der Zeuge behauptet des weiteren: Wät Monate lang bis zur Hauptverhandlung war Frau Hau in der Presse als Schwindler, raffiniert Betrüger, Hochstapler und Gaukler bezeichnet worden. Es mußten sich unter den Geschworenen eine ganze Reihe befinden, die sich dem Eindruck dieser Zeitungsaufstellungen nicht entziehen konnten. Ich erfuhr auch, daß Persönlichkeiten, die für die Würde der Geschworenen in Betracht kommen, schon erklärt hatten, zweifellos sei Frau der Mörder. Frau erfuhr ich, noch ausdrücklich vom R. A. Kröner, daß die Geschworenen am Abend...



des ersten Verhandlungstages zusammengetreten seien, und daß sie beschließen hätten, ihren Klienten des Mordes für schuldig zu erklären, so daß er zum Tode verurteilt würde.

ohne Beweisaufnahme zum Tode verurteilen wollte. Ich habe es nicht getan. Ich weiß aber heute nicht, ob es meine Pflicht gewesen wäre, im Interesse meines Klienten zu handeln.

Während der letzten Ausführungen des Jungen Dieb lämpfte Fräulein Molitor mit sich, um gegen eine Ohnmacht anzukommen. Plötzlich sinkt sie ohnmächtig zusammen und schlägt die Augen, die Sitzung wird unterbrochen.

Um 11 Uhr trat Pause bis 3 Uhr ein. Nachmittags 7 Uhr wird die Verhandlung wieder aufgenommen. Der Abgang des Publikums ist ganz enorm, da sich die Mehrheit von der täglichen Erkundung der Privatklägerin Olga Molitor mit Winkeln durch die ganze Stadt verbreitet hatte.

Rechtsanwalt Dr. Dieck wird nachgefragt. Er bemerkt zunächst: Ich bin insofern von verschiedenen Seiten gefragt worden, warum ich von dem, was ich in Bezug auf die Aussagen Frau Wina Hand über ihre Schwester Olga hier mitgeteilt habe, nicht schon in der Hauptverhandlung gegen Frau Molitor habe. Insbesondere scheint es mir auch verfehlt worden zu sein, daß ich bezugnehmend habe, Frau Hand hätte ihre Schwester als zu bestimmten Perioden ganz ungewöhnliche Perioden bezeichnet, allein, so peinlich mir das Vordringen dieser intimen Dinge nach war, durfte ich sie doch nicht unterlassen, weil ich hier unter dem Titel sehe.

Ich habe aber auch aus einem anderen Grunde diese heißen Punkte heute nicht unerwidert lassen können, nämlich weil diese Punkte als von höchster Bedeutung dafür gelten, wie ich zu einer bestimmten Zeit dazu kam, die Lächerlichkeit des Fräulein Olga Molitor in den Bereich der Erdreiserung zu ziehen. Ich habe also nicht etwa leichtfertig gehandelt als ich auch diese intimen Dinge in den Bereich dieser Verhandlung zog, sondern ich tat dies, weil sie mir von der allergrößten Wichtigkeit für die Sache selbst erschienen.

Aus dem Grossherzogtum.

Wiesbaden, 13. Mai. Wegen Notzuchtversuch wurde gestern Abend ein hiesiger Kolporteur verhaftet und ins Untersuchungsgefängnis nach Mannheim eingeliefert.

Schweiningen, 13. Mai. Großherzogin Hilba wird voraussichtlich am 25. Mai die Handarbeiten-Anstalt der Industriehäuser des Bezirks besuchen.

Seidelberg, 14. Mai. Erschossen aufgefunden wurde gestern nachmittags gegen 5 Uhr auf einer unweit des Schlosses gelegenen Wiese eine aufgesehene, etwa 30jährige Dame. Sie hatte sich eine Revolverkugel in die rechte Schläfe geschossen und liegt noch im Tode die Schusswaffe mit der rechten Hand umklammert.

Karlsruhe, 13. Mai. Ein 58 Jahre alter Schabmacher aus Flehingen, welcher wegen mehrfacher Diebstahlsverbrechen in Untersuchungshaft ist und heute vorgeführt werden sollte, hat sich in seiner Zelle im Amtsgericht II mit seinem Seelud erhängt.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Darmstadt, 12. Mai. Erhängt hat sich heute der 43 Jahre (1) alte Schüller Heinrich Schott in Grob-Simmern an der Scheuer seines Vaters aus bisher unbekannten Gründen. Nach dem Kadetten verabschiedet er und als man um 10 Uhr noch ihn suchte, fand man ihn bereits tot in der Scheuer.

Sport.

München. Das Training ist H. Zell, G.-M. in Südbadensland in diesem Gange u. wenn nicht alles täuscht, gehen wir einer guten Saison entgegen. In Ludwigshafen ist man tüchtig bei der Arbeit. Der Ludwigshafener Ruderverein hat seine erste

Bier-Regatta umgekehrt und zwar ist am zweiten Sonntag Rudolf Hildebrand durch Dering ersetzt worden, der sich nach nunmehr dreiwöchiger Zusammenkunft sehr gut mit der Mannschaft zurechtgefunden hat. Das Mannheimer Training bewegt sich insolge der Unabsehbarkeit des Planes des Mannheimer Regattaverens, eine Mannschaft für die Olympia-Regatta zusammenzustellen, in anderen Formen, als man dies zuerst gedacht hatte.

„Union“, Verein für Bewegungsspiele G. B. Wie bereits mitgeteilt, wird der Union-Spielplatz am Sonntag den 17. ds. seine Pforten öffnen. Nach Wochen angelegter Tätigkeit kann der Platz nunmehr seiner Bestimmung übergeben werden. Ein großer Teil der Arbeiten wurde mit seltsamem Eifer von Mitgliedern des Vereins in freien Abendstunden geleistet.

Von Tag zu Tag.

Zum Trübsand in Angenheim. Nieder-Engenheim, 13. Mai. Die Mitteilung, daß die Auffindung der Leiche des 17jährigen Zementarbeiters Johann Wenf von hier mit einem Nord zusammenhänge, hat sich nach der gerichtlichen Untersuchung nicht bestätigt. Der junge Wenf wollte ein Mädchen betragen, die Eltern gaben es aber nicht zu. Dieses nahm sich der junge Mann so zu Herzen, daß er Hand an sich legte.

Erüchteln in Erfurt. 14. Mai. Heute früh blühten auf dem Neubau der Oberrealschule infolge Brechens eines Brettes sechs Arbeiter aus dem zweiten Stock in die Tiefe. Drei wurden schwer verletzt; die anderen drei erhielten leichtere Verletzungen. Verheerender Wirbelsturm. Kewnetz, 11. Mai. Gestern gabelte Wirbelsturm in Böhmen verheerend den Ort Wöllan, wobei drei Menschen umkamen. Auch Ullrich (Renteuch) und Bollinger (Wühlitz) sind schwer geschädigt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Darmstadt, 14. Mai. Der Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, dem zurzeit 41 Verbände mit über 17 000 Genossenschaften und 3 Millionen Mitglieder angehören, begeht anlässlich des diesjährigen deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaftstages die Feier seines 25jährigen Bestehens. Die Tagung findet in der Zeit vom 8.—11. Juli in Mainz unter dem Ehrenpräsidium Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs Ernst Ludwig von Hessen statt.

Stuttgart, 14. Mai. Die 2. Kammer hat heute die Wahl des Abgeordneten Andre (Hr. Oberamt Oberndorf) mit 54 gegen 30 Stimmen für ungültig erklärt. München, 14. Mai. Der Redakteur der Berliner Post hat gegen das Urteil, das ihm eine Geldstrafe von 100 M. wegen Beleidigung des Münchener Rechtsanwalts Bernheim in Sachen der Russenauslieferung auferlegte, Berufung eingelegt.

München, 14. Mai. In einer geheimen gemeinsamen Sitzung des Magistrats und des Gemeindevorstandes wurde der Antrag des Magistrats angenommen, der für das zu errichtende Denkmal König Rudwigs II. den Platz an der Korneliusbrücke vorzieht. München, 14. Mai. Eine Staatsratsitzung unter dem Vorsitz des Prinzregenten hat zwei Gesetzentwürfe erledigt: Die Vollzugsverordnung zum Reichsvereinsgesetz und die Abänderung des Verfassungsgesetzes betr. die Zustimmung der Abgeordneten zur Straiverfolgung von Abgeordneten während der Landtagssession. Beide Entwürfe sind dem Landtag zugegangen.

München, 14. Mai. Der Landtagsabgeordnete Köhl-Bürgberg (Demokrat) hat in Verbindung mit dem Abgeordneten Gerber (Hr.) und Pringer (Hr. Pgg.), unterstützt von sämtlichen Abgeordneten Unterfrankens ohne Unterschied der Parteizugehörigkeit eine Interpellation eingebracht mit folgendem Wortlaut: Ist es der Hl. Staatsregierung bekannt, daß seit Jahren eine Wanderschaft der Eberischen Bodencreditanstalt in Würzburg in fruchtloser und eigennütziger Weise beirbt ist, die Lebensfähigkeit dieses Finanzinstitutes, dessen Hauptkapital von 140 Millionen fast vollständig in Bayern untergebracht ist, zu unterbinden? Was gedenkt die Hl. Staatsregierung zum Schutze des hierdurch aufs schwerste gefährdeten Anstalts zu tun? Welche Maßnahmen sind bisher von ihr ergriffen worden?

Leipzig, 14. Mai. Die Strafkammer verurteilte den früheren verantwortlichen Redakteur der Leipziger Volkszeitung, Alfred Reimling, wegen Beleidigung des Kriegsgerichtes der ersten preussischen Gardebrigade zu 6 Wochen Gefängnis. Reimling hatte am 21. Januar in einem Berichte über den Prozeß Holenauer-Linnar dem Kriegsgericht bewußte Reditionsbengung vorgeworfen. Wegen Beleidigung des sächsischen Finanzministers wurde der Angeklagte ferner zu 75 M. Geldstrafe oder 15 Tagen Gefängnis verurteilt. Die Beleidigung ist in einer Notiz gefunden worden, in welcher die vom Finanzminister herausgegebene Arbeitsordnung für Forstbeamten als ein schmutziges Schild bezeichnet wurde.

Preßlau, 14. Mai. Die „Schief. Bg.“ meldet: Daß vor kurzem vom „Bayer. Courier“ verbreitete Gerüchte, daß Prinz Friedrich Heinrich von Preußen, Sohn des Prinzen Albrecht nächstens zum katholischen Glauben überitreten werde, wird von diesem selbst in einem eigenhändigen Schreiben mit großer Verwunderung zurückgewiesen. Der Prinz hat den evangelischen Glauben des Vaters, wo er sich zurzeit aufhält, erachtet, als Gerücht richtig zu stellen.

Prag, 14. Mai. Heute wurde die Prager Jubelläumausstellung von dem Protektor Kronprinz Erzherzog Franz Ferdinand feierlich eröffnet.

Budapest, 14. Mai. Erzherzog Josef empfangt heute den deutschen Vizekonsul von Eszék und zog ihn nachher zur Tafel.

Lissabon, 14. Mai. Die Mitglieder der Telegraphenkonferenz vereinigen sich gestern zur Generalversammlung. Der Präsident Pereira brachte die von den Handelskammern und zahlreichen portugiesischen Banken und Bankiers gedruckten Wünsche zur Aufrechterhaltung des dem Handel gewährten Erleichterungen im telegraphischen Verkehr zur Sprache. Die Angelegenheit wurde einer Kommission überwiefen. Der englische Delegierte dankte namens aller Teilnehmer der Konferenz dem Könige und den portugiesischen Behörden für den ihnen bereiteten Empfang. Pereira verlas, das Entgegenkommen des Königs gegenüber den Vertretern der Nationen drückte die Gedanken der Regierung und die Empfindungen des Volkes aus.

Das Ende der Tarifbewegung im Malergewerbe.

Mannheim, 14. Mai. Die Kommission der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, in welcher die Städte Karlsruhe, Heidelberg und Mannheim vonseiten der Arbeitgeber und außerdem Mannheim vonseiten der Arbeitnehmer vertreten waren, erledigte gestern in Mannheim in 7 1/2stündiger ununterbrochener Sitzung im „Walden-Palast“ den letzten wichtigen Punkt betr. Rinderleistung der Künstler. Sätze der Rinderleistung wurden nach lebhafter gegenseitiger Diskussion definitiv festgestellt. Es wurde ferner beschlossen, die Aufhebung der Malergewerkschaft am 16. Mai anzusetzen, vorausgesetzt, daß in den ersten beiden Tagen eine Einigung ebenfalls zustande kommt. Der Tarif soll am genannten Tage, 16. Mai, in Kraft treten und dauern bis 31. Dezember 1900. Wie das Blatt noch erzählt, ist im Bezirk Frankfurt-Darmstadt bereits eine Einigung erzielt, während in Nürnberg die Verhandlungen gescheitert sein sollen. Sollte es in diesem Bezirk nicht noch nachträglich zur Einigung kommen, soll die Aussetzung bis auf weiteres bestehen bleiben.

Der Fall Eulenburg.

Berlin, 14. Mai. Dem Fürsten Eulenburg ging es heute ziemlich schlecht. Ein plötzlicher Schwindelanfall trat auf, der so bedenklich war, daß schon früh morgens die Ärzte ihn besuchen mußten. Solche Anfälle hatte der Fürst schon schon. Während aber sein Körperzustand sich nicht verändert hat, ist jetzt eine allgemeine Nervenerrüftung eingetreten, wohl auch infolge davon, daß der Fürst früher gegen Schillogkeit große Mengen Morphium genommen hat.

Einführungsbestimmungen zum Reichsvereinsgesetz.

Hamburg, 14. Mai. Die Polizei hat bestimmt, daß die Bekanntmachung öffentlicher Versammlungen in amtlichen öffentlichen Anzeiger in einer vom Veranfaller beliebig zu wählenden Form zu erfolgen hat. Gesuche müssen 3 Tage vor der Veranstaltung eingereicht sein.

Eine verheerende Feuerbrunst.

Jansbrud, 14. Mai. In Oberdorf bei Börgl brach ein heftiges Feuer aus unbekannter Ursache aus, daß sich bei dem herrschenden starken Winde rasch verbreitete. Bis zum Mittag waren eine Kirche und 6 Häuser abgebrannt.

Ein abgelehnter Orden.

Wien, 14. Mai. Der deutsche Kaiser verließ anlässlich seines letzten Besuches des Wiener Präsidiums die Abgeordnetenkammer und Magistratsvorsitzender Dr. Weislinger den preussischen Kronorden 3. Klasse. Da dieser Orden weder dem Range eines Magistratsrates noch der Präsidienwürde des Abgeordneten entspricht, so hat Weislinger laut „Schief. Bg.“ durch den Minister des Reichens den Orden der deutschen Volkshilfe dankend zurückgewiesen.

Dernburg in London.

London, 14. Mai. Kriegsminister Balfour hielt gestern Abend auf dem Jahresbankett des Zentralvereins der Bankiers, an dem auch Staatssekretär Dernburg teilnahm, eine Rede, in der er seine Freude über die Annäherung Dernburgs ausdrückte, der nach Afrika gehe, um britische Einrichtungen zu studieren. Dernburg würde dort bezüglich willkommen sein. Die britische Regierung hoffe, mit ihren langjährigen Erfahrungen auf diesem Gebiete dem Staatssekretär eine kleine Unterstützung gewähren zu können, indem sie ihm das Material alter kolonialer Zivilisation zeige, das wertvoll sei, gesehen zu werden.

Marokko.

Casablanca, 14. Mai. Ein schwerer Konflikt zwischen spanischen Schützen und Franzosen fand am 12. Mai in Casablanca statt. Die Spanier schossen zuerst, worauf die Franzosen das Feuer erwiderten; ein Spanier wurde getötet und einer verwundet. Zwei Franzosen wurden verwundet. Infolge des Zwischenfalls nahm Oberst Desmontiers Besitz von der Polizeigarnison über das den Spaniern reservierte Territorium.

Madrid, 14. Mai. Eine Note des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten teilt mit: Der spanische Gesandte in Tanger macht telegraphische Mitteilungen von einem Konflikt zwischen spanischen Schützen und französischen Zuanen von der Wache eines Stadttor, wobei auf beiden Seiten mehrere Schüsse gewechselt wurden. Ein Mann wurde getötet und drei verwundet.

Madrid, 14. Mai. Die Dinge in Marokko hängen, wie „Schief. Bg.“ erzählt, neuerdings wieder in hiesiger Weise eine gewisse Herbohität hervorgerufen. Die Nachricht aus Casablanca von einem blutigen Zusammenstoß spanischer Missethäter, welche dort Polizeidienste leisten, und französischer Zuanen erhöht die Erregung. Der „Liberal“ verlangt mit schärfsten Worten endlich die Zurückziehung der spanischen Truppen aus Casablanca, wo sie abfolgt nicht zu suchen hätten an Seite der Zuanen und des algerischen Generals d'Amode.

Eine Springflut.

Newyork, 13. Mai. Der in Seattle aus China zurückgekehrte Dampfer Titan meldet, kürzlich habe eine Springflut an der Mündung des Jangtsekiang einen großen Teil der Kaiserstadt Hankau zerstört; 10 000 Chinesen seien ums gekommen.



Volkswirtschaft.

Der Geldmarkt zeigt ein flüchtiges Gepräge. Der Privatnotenkurs notierte heute 3 1/2 Prozent, während tägliches Geld...

Die Mannheim-Bremer Petroleum-A.G. beruft ihre diesjährige Generalversammlung auf den 15. Juni nach Bremen ein.

Die Mannheimer Produktenbörse. Die in den letzten Tagen von den ausländischen Börsen gelabelten schwächeren Tendenzberichte...

Mittels Tabakmanufaktur, Straßburg. Von den borgekauften 700 000 neuen Aktien der Pfälzischen Tabakmanufaktur...

Verkaufsgemeinschaft Balingen G. m. b. H. In das Handelsregister zu Stuttgart wurde mit einem Stamkapital von 907 400 Mark...

Mannheimer Lagerbankgesellschaft. Die Gesellschaft erzielte im abgelaufenen Jahre einen Reingewinn von 11 998 M. (i. V. 11 448 M.)...

Die Pfälzische Bankgesellschaft. Die Gesellschaft hat im Hinblick auf die Aufnahme einer Obligationenemission...

Verkaufsgemeinschaft Balingen G. m. b. H. In das Handelsregister zu Stuttgart wurde mit einem Stamkapital von 907 400 Mark...

Einflussgesellschaft der Tapetenfabrikanten. Eine vor kurzem in Berlin abgehaltene Versammlung von Tapetenfabrikanten...

Bank der neuen russischen Anleihe. Auf Grund eines vom Jaren angekauften Vertrages des Finanzministers...

Reise nach Dänemark. Die Anton v. Alfred Erdmanns Dampfschiffahrtsgesellschaft...

Reise nach Dänemark. In Anknüpfung der russischen Bankgesellschaft Quellmala u. Co. in Dresden...

Russische Entenland. Der Handels- und Industrie-Minister ist der Stand der Entenland in 21 Gouvernements...

Telegraphische Handelsberichte.

Rheinisches Stahlwerk A.G. In der Aufsichtsratsitzung in Duisburg-Meiderich teilte der Vorstand das Ergebnis...

Worms, 14. Mai. Die General-Versammlung der Filter- und Brantechischen Maschinenfabrik vorm. L. A. Enzinger...

Frankfurt a. M., 14. Mai. In der General-Versammlung der Internationalen Baugesellschaft Frankfurt a. M. wurde...

Weissenfels, 14. Mai. Ueber das Vermögen der Maschinenfabrik Alexander Fischer vorm. Fischer und Kirst wurde...

Giessen, 14. Mai. In Butzbach (Oberhessen) ist der Besitzer des Hotels zum Hessischen Hof in Zahlungsschwierigkeiten geraten.

Essen, 14. Mai. Wie der Rhein. Westf. Zig. von der Osnabrücker Bank mitgeteilt wird, ist auf den Antrag der Bank...

Dresden, 14. Mai. Der Aufsichtsrat der Erzgebirgischen Dynamitfabrik, die zum Konzern der Nobel-Dynamit-Trust-Compagnie gehört...

London, 14. Mai. Die Bank von England hat heute ihren Diskontsatz von 3 pCt. unverändert gelassen.

London, 14. Mai. Nach einer Meldung des Daily Telegraph aus London, bereiten die Bahnen systematische Lohnreduktionen vor.

New York, 14. Mai. Die Strumpfhersteller haben auf ihrem Konvente in Frkf. Zig. einstimmig das deutsche Handelsprovisorium verurteilt.

New York, 14. Mai. Nach dem Wochenbericht des Ironmonger lassen sich dem amerikanischen Eisenmarkt die Prozenten von Giesereien alle Preisvereinbarungen unbeachtet...

Mannheimer Effektenbörse

vom 14. Mai. (Offizieller Bericht)

Die heutige Börse verlief in stiller Haltung. 35 höchsten Preisen waren begehrt: Bab. Anilin, und Sodafabrik-Aktien...

Kursen

Table with columns for Banks, Eisenbahnen, Chem. Industrie, Brauereien, and others, listing various stocks and their prices.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse

vom 14. Mai.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Verzinsung per 100 M. halbjährlich.

Table listing various commodities like wheat, rye, and oil with their current and previous prices.

Österreichisches Petroleum notiert bis auf Weiteres: M. 22.70 in Galbarrel bei Woggenburg, M. 18.00 in Gifferna, per 100 kg. ab Tankanlage Mannheim, versollt.

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeiger.)

Berlin, 14. Mai. (Fondsbörse.) Die Börse schloss sich der, durch die zunehmende Geldflüssigkeit am internationalen Geldmarkt hervorgerufenen Aufwärtsbewegung an...

Berlin, 14. Mai. (Schlußliste.)

Table listing various stocks and bonds traded in Berlin, including prices and changes.

Privatdiskont 3 1/2 %

Table showing exchange rates for W. Berlin, 14. Mai. (Telegr.)

Pariser Börse.

Paris, 14. Mai. Anfangskurse.

Table listing various stocks and bonds traded in Paris.

Londoner Effektenbörse.

London, 14. Mai. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

Table listing various stocks and bonds traded in London.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeiger.)

Frankfurt a. M., 14. Mai. (Fondsbörse.) In Uebereinstimmung mit den aus New York vorliegenden Berichten eröffnete die heutige Börse wieder in durchaus fester Haltung...



Aktienmärkte gewannen Deutsche Bank, Berliner Handelsgesellschaft und Dresdener Bank, Kreditaktien auf die Steigerung der Petroleumgesellschaft Steaua Romana fest, Mittellanken ruhig und gut behauptet. Auf dem Montanmarkt machte die Aufwärtsbewegung weitere Fortschritte, bevorzugt waren Bochumer, Harpener und Laurahütte. Da sich die Hoffnung einer Ermäßigung der Bankrate der Bank von England nicht erfüllte, schwächte sich die Tendenz leicht ab. Reservierte Haltung nahm schliesslich die Spekulation ein auf die Nachricht von einem schweren Konflikt zwischen Spaniern und Franzosen in Casablanca. Der weitere Verlauf liess auf dem Bankenmarkt mässige Abschwächung zu. An der Nachbörse erhielt sich die behauptete Tendenz. Lombarden schwächer, dagegen Baltimore im Anschluss an die Londoner Börse fest. Es notierten Kredit 109.10, Diskonto 175.50, Dresdener Bank 139.50 à 75, Staatsbahn 148.60, Lombarden 23.20 à 23, Baltimore 89.70 à 90.10.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Gesellschaft.

Table with exchange rates for various locations including London, Paris, Vienna, and Constantinople. Columns include location, date, and rate.

Table with exchange rates for various locations including London, Paris, Vienna, and Constantinople. Columns include location, date, and rate.

Table with exchange rates for various locations including London, Paris, Vienna, and Constantinople. Columns include location, date, and rate.

Aktien industrieller Unternehmen.

Table listing various industrial companies and their stock prices, such as Böhmer Bergbau, Bismarck-Werke, and others.

Bergwerks-Aktien.

Table listing various mining companies and their stock prices, such as Böhmer Bergbau, Bismarck-Werke, and others.

Table listing various railway and transport companies and their stock prices, such as Deutsche Reichsbahn, Norddeutscher Lloyd, and others.

Staatbriefe, Prioritäts-Obligationen.

Table listing various government bonds and obligations, such as Reichsanleihe, Staatsanleihe, and others.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table listing various bank and insurance companies and their stock prices, such as Deutsche Bank, Allianz, and others.

Verantwortlich:

Dr. Fritz Goldenbaum; für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Alfred Becken; für Lokales, Provinzialles u. Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder; für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Kurt Appel; für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kirner. Druck und Verlag bei Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. u. H. D.: Direktor: Ernst Müller.

Blutarmut.

Dieser Zustand beruht auf einer fehlerhaften Beschaffenheit des Blutes; dafür wird jetzt allgemein Leuciferin (das Verbindungs von Lecithin und Eisen) verwendet, welches eine rasche Vermehrung der roten und weissen Blutkörperchen verursacht und somit ein ganz spezielles und zuverlässiges Blutbildungsmittel ist. Von Blutarmut stammt das Heer der nervösen Störungen, und sobald ein normaler Blutzustand geschaffen ist, verschwinden diese nervösen Störungen. Leuciferin ist in Apotheken zu 3 Mark die Flasche erhältlich. Hauptdepots: Adler-Apothek u. Löwen-Apothek in Ludwigs-lafen - Kurbad-Apothek in Prankenthal - Adler-Apothek in Worms - Kurbad-Apothek in Speyer - und Kugel-Apothek in Frankfurt a. M. 78834

Hebräische Schiffs- u. Telegramm. New-York, 10. Mai. (Drahtbericht der Hamburg-Amerika Linie.) Der Post-Dampfer 'Blücher' ist am 10. Mai abends 9 Uhr wohlbehalten hier angekommen. Mitgeteilt von der Generalagentur Salfer & S. Mannheim, Mannheim, L. 14 No. 10.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Table listing various goods and services offered by Marx & Goldschmidt, Mannheim, including fabrics, clothing, and household items.

Advertisement for Hengstenberg's Weinessig (pickling vinegar) and Hüten (hats). Includes images of a horse and a hat, and text describing the products.

In der Hauptsynagoge. Freitag, 15. Mai, abends 7 1/2 Uhr. Samstag, 16. Mai, morgens 9 1/2 Uhr, Nachmittags 2 1/2 Uhr Jugendgesellschaft mit Schillerfeier. Abends 8 Uhr 55 Minuten.

In der Claus-Synagoge. Freitag, 15. Mai, abends 7 1/2 Uhr. Samstag, 16. Mai, morgens 8 Uhr. Abends 8 Uhr 55 Minuten.

Advertisement for Friedr. Platz, a workshop and scale factory. Includes contact information and details about their services.

Advertisement for Note Bormauersteine (Bormauer stones) by Otto Reinhardt, Baumaterialien, Mannheim.

Advertisement for Hochrentables feines Wohnhaus (highly profitable fine living house) for sale in Mannheim.

Advertisement for Weinrestaurant 'Maxim' featuring Schrammel-Conzert and other musical performances.

Advertisement for Frau Walburga Peter, geb. Dockner, regarding a death notice and funeral arrangements.

Advertisement for Kramp (cramp) relief, featuring Wollmousseline and Reste aus der Fabrik.

Advertisement for Ade-Biscuits, featuring various biscuit products.

Advertisement for Ahorn-Möbel (maple furniture) and Braune Stute (brown mare).









Martes, weisses Alpakka-Metall (la. la. Neusilber) als Unterlage, Garantie für die eingestempelte Grammzahl der Silberauflage, Verstärkung der Versilberung an Spitzen u. Auflagestellen nach...

# WMF Bestecke

eignem Verfahren (a b c). Dauerhafte, unübertroffene Befestigung der Messerklingen, Lockerwerden ausgeschlossen. Handpolitur mit Stahl-Blutstein; keine abschleifende Maschinenpolitur.



Die mit extrastarken Angeln versehenen Klappen werden nicht eingeklinket, eingeklinket oder verriegelt, sondern mit einer Metallkomposition nach einem Verfahren eingegraben. Das Anpassen von schließenden Klappen macht keine Schwierigkeiten.

Niederlage in Mannheim bei: Carl Zieglwaller, O 3, 4a, Planken, neben der Hauptpost. 74100

## Verstopfung!

Das neue Mittel dagegen:

### Ade-Biscuits

Befugt gegenüber den gebräuchlichsten Hausmitteln folgende Vorteile:

Ade-Biscuits sind angenehm einzunehmen, und verursachen weder Erbschmerzen noch Durchfall. Ade-Biscuits, wenn abends genossen, wirken am andern Morgen ganz zuverlässig. Ade-Biscuits sind in der Anwendung sehr billig, denn Erwachsene benötigen in der Regel nur 1 Kofes — 8 Offizine, Kinder die Hälfte.

Alle diese Eigenschaften machen Ade-Biscuits zu einem geradezu idealen Abführmittel, welches in jedem Hause vorrätig sein sollte.

### Hämorrhoidal-Leidende

Die außerordentlich milde Wirkung. Jeder Kofes enthält 0,1 gr Paraphtholein. Schachtel 60 Pf. in Drogerien und Apotheken.

## Nervenleiden

## Rheumatismus

## Gicht, Ischias, Haut- u. Haarkrankheiten

## Bronchial-Asthma

Bronchial-, Hals- und Nasenkatarrh; ferner bei Magen-, Leber-, Nieren- und Blasenkrankungen etc.

## Frauenleiden

## Elektr. Lichttheilverfahren

Hydro- und Elektrotherapie, Hand- u. Vibrations-Massage. — Nähere Auskunft erteilt Dir. Nch. Schäfer Lichtheil-Institut, 'Elektron', nur N 3, 3, 1. Sechsjähr. Praxis in Mannheim. — Sep.-Abt. f. Damen u. Herren...

„Nordsee“ S 1, 2 (Breitestr.) Tel. 2104. Wir empfehlen als besonders preiswert: Ia. Heilbutt, Ia. Seezungen, Ia. Rotzungen, Ia. Kabeljau, Ia. Schellfische, Ia. Silberlachs (Seelachs), Ia. Knurrhahn, Ia. Maifische, Ia. Salm, Ia. Stockfische, leb. Aale.

Brennabor Das Rad der Weltmeister und aller vorsichtigen Sportsleute. Alleinverkauf bei: Martin Decker, A 3, 4, vis-à-vis Theater, Tel. 1298 und Wilhelm Schickel, P 7, 14a, Tel. 1259.

Berühmt Berühmt Berühmt Berühmt Minlosches Waschpulver. seit 18 Jahren in Deutschland als bestes Waschmittel geschätzt, eine unbedingte Notwendigkeit für den geliebtesten Hausstand geworden.

Alle sind einig Amor ist das beste Metallputzmittel. Fabrik Lubarynski & Co. Berlin SO 14.

Trauerbriefe Dr. E. Saas Buchdruckerei & m. b. H.

Alleinverkauf bei: Martin Decker, A 3, 4, vis-à-vis Theater, Tel. 1298 und Wilhelm Schickel, P 7, 14a, Tel. 1259.

Viiiten-Karten Dr. E. Saas Buchdruckerei & m. b. H.

„Erfinder“ Schwindlern! Eine Broschüre zur Schädlingshaltung aller Insektenarten...

Gummwaren Hyg. Bedarfsartikel. Vertrieb: Graf u. Hauptstr. 10, Petermann, Frankfurt, Badenheim, Mannheim.

Trauringe D. R. Z. — ohne Öffnung, tauchen Sie nach Ansicht aus Metall bei 7712

C. Fesenmeyer, P 1, 2, Breitestraße. Jedes Brautpaar erhält eine geschmackvoll schwarzweisse Uhr gratis.

Magazine Werkstatt der Magazine. Gungung direkt von der Straße, erste Kataloge, billig zu haben. Hoffacker & Co. Schanzengasse 8/10.

Freys Strumpfwaren-Geschäft ist eröffnet Q 2, 13. Größte Rabattmarken. Heinz Eisler, Neustadt a. Rhodt, Röniger-Expedition. Annahmen - Annahme für alle Zeitungen etc. zu Originalpreisen.

Läden. Viernheim — Laden. in alter Weichhülle, 60 Stühlen, 2 Schaufenster, mit elektr. Licht, für jedes Geschäft passend, sofort billig zu vermieten.

Centrale Lage Kaiserlautern. ein Laden eignet sich für ein Spezialgeschäft in vermieten. Näheres durch W. Kraemer, Königstraße 12, Kaiserlautern.

Magazine. G 7, 21. Großes Magazin oder Fabrikgebäude, früher Gartenfabrik u. Tabaklager, 3 Stockwerke mit 2 überaus ansehnlichen Speichern, (Resten-Rohung vorhanden) steht nach 8 Seiten mit großen Lagerkellern, Hofraum und Bungalow in perf. Zust. zu vermieten. Näheres durch W. Kraemer, Königstraße 12, Kaiserlautern.

Langg. Wöhrstraße Nr. 11 eine Werkstätte mit jedem Platz zu vermieten. Näheres H. H. 4. Gangstraße 26, im Haus Nr. 2 zu vermieten. Magazin. Inm. ein großes Lagergebäude mit 2 überaus ansehnlichen Speichern, (Resten-Rohung vorhanden) steht nach 8 Seiten mit großen Lagerkellern, Hofraum und Bungalow in perf. Zust. zu vermieten. Näheres durch W. Kraemer, Königstraße 12, Kaiserlautern.

Breitestr. S 1, 2. 2., 3. und 4. Stock, vollständig neu hergerichtete 6 Zimmer-Wohnung mit grosser Diele, Bad, Küche, Speisekammer samt Zubehör per sofort für Wohnungsbureau zu vermieten. Näheres bei Architekt Lud. Wator, Viktorstr. 10.

Etejanienpromenade 5. 6 Zimmer, Bad u. Zubehör, Gartenanteil, wegen Wegzug zu vermieten. Näheres durch H. H. 4.

2. Etage. 5 Zimmer, Bad u. Zubehör, Gartenanteil, wegen Wegzug zu vermieten. Näheres durch H. H. 4.

Schweigerstr. 156. schöne 2 Zimmerwohnung m. Balkon auf 1. Juni zu verm. Näheres H. H. 4. Stephanienpromenade 4. 3 St., Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Zubehör zu verm. Näheres H. H. 4. Schweigerstraße 5. 3 Zimmer, 2 Bäder, 1 Küche, 1 Bad, 1 WC, 1 Balkon, 1 Terrasse, 1 Garten, 1 Hof, 1 Stall, 1 Scheune, 1 Kegelbahn, 1 Tennisplatz, 1 Badmintonplatz, 1 Tischtennisplatz, 1 Billardtisch, 1 Kegelbahn, 1 Tennisplatz, 1 Badmintonplatz, 1 Tischtennisplatz, 1 Billardtisch.

Schimperstr. 20. elegante 6 Zimmer-Wohnung mit Bad, Speisekammer, Kamin, und Ofen, sowie reichl. Zubehör, 1 Tr. hoch, per sofort od. später zu verm. In erf. Schimperstr. 20 parterre.

Schimperstr. 22. gut ausgest. 6 Zimmer-Wohnung mit Bad, Speisekammer, Kamin, und Ofen, sowie reichl. Zubehör, 1 Tr. hoch, per sofort od. später zu vermieten. Näheres durch H. H. 4.

Reubau. Schumannstr. 4. bei der Waldparkstr. 4. 3 Zimmer, Bad, Küche, 1 Hof, 1 Stall, 1 Scheune, 1 Kegelbahn, 1 Tennisplatz, 1 Badmintonplatz, 1 Tischtennisplatz, 1 Billardtisch.

Reubau, Tattersallstraße 4. Schöne elegante 4-Zimmerwohnung mit Bad, elektr. Beleuchtung etc. per Juni/Juli zu vermieten. Näheres bei Berg & Wetinger, Waggartenstr. 61, Tel. 1664. Tattersallstr. 29. 4. Stock. 7 Zimmer, Bad, Küche, Speisekammer per sofort oder später zu vermieten. Preis 2000. Näheres durch H. H. 4.

Neubauten Waldhofstr. 13 u. 13a. Sehr freundlich ausgestattete Dreifamilien-Wohnungen mit Bad u. Bäderkellern per sofort zu vermieten. Näheres durch H. H. 4.

Waldparkstraße 6. 2. St., 5 Zim., Bad, Küche, Kamin, Ofen, Kamin, auf 1. Juli od. sp. preisw. zu verm. Näheres durch H. H. 4.

Reubau, Schimperstraße 6. elegante 6-Zimmerwohnung mit Bad, elektr. Licht, Tischtennis, Badminton, Tischtennis, Billardtisch, Kegelbahn, Tennisplatz, Badmintonplatz, Tischtennisplatz, Billardtisch.

4 Zimmer-Wohnungen (elegant ausgestattet) mit Bad, Küche, Ofen, Kamin, Speisekammer, 63, per sofort od. später zu verm. Näheres durch H. H. 4.

Möbl. Zimmer. B 6, 7 1 Tr., schön möbl. 3 Zimmer zu verm. Näheres durch H. H. 4.

P 2, 3. sehr möbl. Zim. per 1. Mai z. verm. Näheres durch H. H. 4.

Q 1, 16. 1 Tr., schön möbl. Zim. u. Bek. zu verm. Näheres durch H. H. 4.

Schlafstellen. T 2, 16. 1 Tr., gut möbl. 2 Zimmer, 1 Tr., gut möbl. 2 Zimmer, 1 Tr., gut möbl. 2 Zimmer.

Kost und Logis. J 2, 18. 1 Tr., gut möbl. 2 Zimmer, 1 Tr., gut möbl. 2 Zimmer.

Privatpension L 12, 8. Diners zu 70 Pf., u. 1 St. Abendessen zu 60 Pf., u. 80 Pf. Speisen auch à la carte. Zimmer mit ganzer Pension zu haben möglichen Preisen. Näheres durch H. H. 4.

Ratskeller. P 1, 7a. empfehle vorzügl. Miniger tech im Abonnement 70 u. 90 Pf. Restauration à la Carte. Aug. Götz.